



Weltwärts-Freiwilligendienst in Cuenca, Ecuador
Entsendeorganisation BeSo – Begegnung und Solidarität e.V.
Einsatzstelle: San José de Calasanz, Schule für Menschen mit Behinderungen

Bericht von Miriam Benoit, Juli/August 2024

Der Juli hat mit unserem letzten Seminar gestartet. Wir hatten die Möglichkeit Cojimies zu besuchen. Es liegt an der Küste in der Provinz Manabí, an der Grenze zur Provinz Esmeraldas. Dort wurden wir von einem Team an Klimaaktivist*innen von der Organisation „asoseramboj“ empfangen, die versuchen den Ort wieder natürlicher zu machen, um längerfristig einen Ökotourismus aufzubauen. Dabei haben sie uns bei ihren täglichen Aktivitäten mitgenommen. Seit einigen Jahren ist Cojimies immer touristischer geworden. Die kleine Ortschaft ist dafür aber nicht richtig vorbereitet und die Natur hat stark darunter gelitten. Daraus folgend leidet auch die Fischerei. Die Organisation ist nun dabei der Natur zu helfen sich zu regenerieren, um auch den Anwohner*innen einen sichereren Lebensraum zu gewähren, genauso wie die Fischerei wieder ertragssicherer zu machen. Die Küste in dieser Region ist durch Mangrovenwälder geprägt. Die Mangroven sind Bäume mit langen Wurzeln, die sich perfekt an das Leben im Sand und Salzwasser, die Gezeiten und das tropische Klima angepasst haben. Sie bilden einen wichtigen Schutz für Meeresbewohner zwischen ihren langen Wurzeln, genauso wie einen sehr nährstoffreichen Lebensraum. Abgesehen davon, sind sie ein wahnsinnig wichtiger Küstenschutz, der bei Sturmfluten das Landesinnere schützt. Auch im Kampf gegen den Klimawandel spielen sie eine wichtige Rolle: sie sind ein großer CO₂-Speicher, da Blätter im Wasser zwischen der Wurzel nicht schnell verrotten und sich mit der Zeit Sedimente bilden. Die Mitglieder der Klimaorganisation gehen regelmäßig tauchen, um den Müll herauszufischen, in dem sich Tiere verheddern oder sogar Teile zu sich nehmen. Wir haben geholfen einen Strand vom Müll zu befreien. Es war erstaunlich wie viel Müll sich dort angesammelt hatte und wie lange wir daran saßen, um den Strand ein wenig von diesem Müll zu befreien. Uns wurde dann noch erzählt, dass nach etwa einer Woche der Strand wieder mit genau gleich viel Müll übersät ist. Das Meiste wird angespült. Wir haben außerdem beim Einpflanzen von Mangrovenwäldern geholfen und uns wurde berichtet, wie den Meeresschildkröten, die durch den Tourismus gefährdet sind, geholfen wird. Die Schildkröten sind noch in Stadium des Eies durch den Tourismus, stärkeren Expositionen ausgesetzt: Menschen und Hunde finden die Eier und klauen sie. Nachdem die Schildkröten geschlüpft sind und ins Wasser laufen, sind sie manchmal durch die unnatürlichen Geräusche der Ortschaft verwirrt und laufen in Richtung Straße.

Wir wurden auf dem Seminar außerdem noch von drei weiteren Besucher*innen begleitet. Sie kommen aus dem Amazonas, helfen in einer Schule und betreiben auch Aktivismus. Sie besuchen verschiedene Orte und berichten über die Situation der Anwohner bei Tena, die durch Minerie, Alkoholismus und Gewalt in den Comunidades, geprägt ist.

Abgesehen von dem Seminar, haben wir Freiwilligen noch einige Zeit in San José ausgeholfen, indem wir einige alte Arbeiten erneuert haben oder andere fertiggestellt haben. Am letzten Arbeitstag der Lehrkräfte, haben wir einen Ausflug zu einem Grundstück gemacht, auf dem wir Spiele gespielt und gegessen haben. Es war sehr schön, noch einen Abschluss mit dem Team zu haben. Ansonsten hatte ich noch zwei Wochen frei. Eine Woche davon war ich leider krank. Die andere Woche war eine schöne Mischung, einerseits den von Vulkanismus geprägten Norden Ecuadors kennenzulernen und mehr über die Kultur des Andenhochlandes zu erfahren, genauso wie den Amazonas mit einer erstaunlichen Biodiversität und die Kultur einer indigenen Comunidad kennenlernen zu dürfen.

Jetzt bin ich noch eine Woche in Ecuador und werde mich nun langsam von diesem bereichernden Jahr in Ecuador verabschieden. Ich habe dieses Jahr in Ecuador so viel Neues erleben und sehen dürfen. Es ist ein so großes Privileg ein Jahr in einer, für mich neuen Kultur, leben zu dürfen. Ich wünschte jede*r hätte die Chance so eine Erfahrung machen zu können.

Fotos:



Müll sammeln am Strand Fischernetz vom Meeresboden



Kleine Mangroven, die noch eingepflanzt werden

Treffen mit den Lehrkräften:

